



Bestandskatalog

Heinz Widauer (2008)

Zwischen 1507 und 1509 entstand der so genannte "Heller-Altar", das letzte als Flügelaltar intendierte Altarwerk Dürers. Bereits 1506 hatte er mit dem "Rosenkranzbild" in Venedig seinen ersten Eintafelaltar geschaffen, dessen Typus er dann auch nördlich der Alpen mit dem so genannten "Landauer-Altar", heute im Kunsthistorischen Museum in Wien, zum ersten Mal einführte. Der "Heller-Altar" setzt hingegen noch die Tradition des spätgotischen Flügelaltars fort. Er entstand im Auftrag des Frankfurter Kaufmanns und Ratsherrn Jakob Heller, der den Altar der Frankfurter Dominikanerkirche stiftete. 1613 wurde der nach dem Stifter benannte Altar von Herzog Maximilian I. von Bayern erworben und das Original in der Kirche durch eine Kopie von Jobst Harrich ersetzt. Letztere befindet sich heute im Historischen Museum in Frankfurt und ist - abgesehen von den vorbereitenden Studien in der Albertina - der einzige Beleg von Dürers Altarwerk, das 1729 bei einem Brand in der Münchner Residenz zerstört worden ist.

Auf die mittlere Tafel des Altars malte Dürer eine Himmelfahrt und Krönung Mariens. In der vielfigurigen Szene befindet sich unter anderem ein Apostel mit zum Gebet gefalteten Händen, die der Künstler mit der vorliegenden Studie vorbereitet hat. Mit feinem Pinsel, gewässerter Tusche und Deckweiß hat Dürer die Hände auf ein grundiertes und blau gefärbtes Papier gezeichnet. Durch den differenzierten Einsatz des weißen und grauen Pinsels und ein abwechselnd dicht und locker gezeichnetes Netz von Parallel- und Kreuzschraffuren sind die Helldunkelverhältnisse festgelegt, die Lichtführung bestimmt und die feinen Sehnen und Adern sowie die kleinen Falten der Haut wirklichkeitsnah herausmodelliert. Genau dieselben Merkmale finden sich in der Studie eines sich ebenfalls in der Albertina befindlichen "Apostelkopfes" (Inv.-Nr. 3112), der ursprünglich links von den "Betenden Händen" gezeichnet war und mit diesen zusammen eine Einheit bildete. Dieses Blatt ist zu einem heute unbekanntem Zeitpunkt auseinandergeschnitten worden, und nur die fragmentierte, kaum auffallende Zeichnung der Schulter des "Apostelkopfes" in der linken unteren Ecke der "Betenden Hände" legt von den ursprünglichen Verhältnissen Zeugnis ab.

Offenbar hat Dürer die Figuren des "Heller-Altars" genauestens durch Einzelstudien vorbereitet: auf einem Blatt jeweils durch Kopf- und Handstudien der einzelnen Figuren, auf einem separaten Blatt dann durch Gewandstudien. Scheinbar wusste Dürer bereits im Stadium der Vorbereitung ganz genau, wie er die Figuren auf dem Altarbild anlegen wollte: Dort befindet sich der Apostel auf der rechten Hälfte der Tafel, sodass die linke Körperhälfte die von der Lichtführung erfasste Schauseite darstellt. Sowohl die Studie des "Apostelkopfes" (inv. 3112) als auch jene der "Betenden Hände" konnten dadurch dieselben Größenverhältnisse erhalten, mit derselben Lichtführung und mit denselben Helldunkelverhältnissen versehen werden.

Durch die Trennung in zwei Blätter aus ihrem Zusammenhang gerissen, ist die ursprüngliche Bedeutung und das Wissen um die eigentliche kompositorische Zielsetzung der beiden Entwürfe später verlorengegangen: Studierte Dürer im eigentlichen Zustand des Blattes Apostelkopf und Hände in einem völlig identen Helldunkel und in Hinblick auf eine einheitliche Lichtführung, so sind die zum Gebet gefalteten Hände in ihrem isolierten Zustand zum Inbegriff tiefer Pietät geworden, und schmücken heute in Form von Nachahmungen so manchen Herrgottswinkel oder

werden als Devotionalie von der Kitschindustrie verbreitet.

Künstler/in

Albrecht Dürer (Nürnberg 1471 - 1528 Nürnberg) (Alternativ: Albrecht Duerer/Albrecht Durer/Альбрехт Дюрер)

Land / Region

Deutschland

Titel

Betende Hände (Detail aus dem "Heller-Altar")

Datierung

1508

Objektbezeichnung

Zeichnung

Technik / Bildträger

Pinself in Grau und Schwarz, grau laviert, mit Deckweiß gehöht, auf blau grundiertem Papier

Maße

29,1 x 19,7 cm

Inventarnummer

3113

Permalink

[http://sammlungenonline.albertina.at/?query=Inventarnummer=\[3113\]&showtype=record](http://sammlungenonline.albertina.at/?query=Inventarnummer=[3113]&showtype=record)

Weitere Informationen

Stempel / Zeichen

Lu. Herzog Albert von Sachsen-Teschen (Lugt 174)

Provenienz

Willibald Imhoff (1519-1580), Nürnberg (Kunstbuch, Verzeichnis 1588, Zeichnung 17b: "Christus samt zweyen Händen in grau."); 1588 an Kaiser Rudolf II.; Kaiserliche Schatzkammer; seit 1783 Kaiserliche Hofbibliothek; 1796 an Herzog Albert von Sachsen-Teschen

Katalog / Verzeichnis

, 95; Winkler 461; 1508/9

Literatur

AK Albertina 1971, Nr. 72; Benesch 1981, Nr. 69; AK Albertina/Washington/New York 1984-1986, Nr. 7; Budde 1996, Z/19; AK London 2002/03, S. 166-167, Nr. 108; AK Albertina 2003, Nr. 111 (H. Widauer); AK Madrid 2005, S. 246-249, Nr. 60 (H. Widauer); Schröder 2008, Nr. 10 (H. Widauer); Silver/Smith 2010, S. 23; Widauer 2010; AK Washington 2013, S. 176-179, Nr. 59 (H. Widauer); Klaus Albrecht Schröder (Hg.), AK, Die Gründung der Albertina. 100 Meisterwerke der Sammlung, Ostfildern 2014, S. 72 und 75.

Zitieren aus Sammlungen Online

Eintrag mit Autor:

Name des Autors / Künstler, Titel des Objekts, Inventarnummer, Art und Datum des Dokuments / Name der Datenbank, URL, Datum des Zugriffs

Beispiel:

Achim Gnann, Leonardo da Vinci: Zwei groteske Köpfe im Profil, Inv. 66, Katalogtext 2008. In: Sammlungen Online <http://www.albertina.at/Sammlungenonline> (Zugriff/access 28.3.2012)

Eintrag ohne Autor:

Künstler, Titel des Objekts, Inventarnummer, Art und Datum des Dokuments / Name der Datenbank, URL, Datum des Zugriffs